

Gedanken zum Wochenende 16.07.2016

Dem Alltag entfliehen

und frei wie ein Vogel in die Weite des Himmels zu entschweben. - Wie schön wäre das. Wie sehnen wir uns danach!

In der griechischen Mythologie wird von Ikarus erzählt: Um dem Labyrinth des Königs Minos auf Kreta zu entfliehen, baute er sich große Flügel aus Vogelfedern, die er mit Wachs zusammenklebte. Es gelang ihm tatsächlich, in die Lüfte aufzusteigen und durch die Wolken der irdischen Gefangenschaft zu entkommen. Doch als er der Sonne zu nahe kam, schmolz das Wachs, die Federn zerfledderten in alle Richtungen, Ikarus stürzte ins Meer. Die Geschichte von Ikarus ist seit alters her ein Bild für uns Menschen:

Vielleicht haben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die Möglichkeit in den nächsten Wochen mit einem Urlaub dem Labyrinth des Alltags zu entfliehen. Wer sogar eine Flugreise machen kann, wird die Freiheit über den Wolken besonders deutlich spüren. Urlaub ist etwas Herrliches. Doch auch die Erwartungen an den Urlaub schrauben sich hoch und höher. Was ist, wenn die Höhenflüge nicht erfüllt, die Sehnsucht nicht gestillt wird? Was ist wenn plötzlich unausgesprochene innere und äußere Konflikte auftreten, Beziehungen ins Trudeln geraten, die Hochstimmung jäh abstürzt ins Meer?

Der Psalmbeter des 139. Psalms hatte das wohl ähnlich erlebt. Er war auf der Flucht vor dem Alltag, vor sich selbst und vor Gott: Er schreibt (Verse 9-12): *„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag“.*

„Nähme ich Flügel der Morgenröte“, d.h. flöge ich so weit ich könnte nach Osten, wo die Sonne aufgeht, oder *„bliebe ich am äußersten Meer“* (- das Mittelmeer ist für Israeliten immer im Westen), so würde ich auf all meinen Fluchtwegen auf Dich stoßen, Du liebevoll mitgehender Gott. Auch ganz oben, in der höchsten Freude, sogar ganz unten, im tiefsten Leid: Du bist da! In allen Zeiten und Richtungen meines Lebens spüre ich Deine Hand; sogar im Tod: Das Dunkel, in dem ich mich verloren habe, wird klares helles Lebenslicht durch Dich! Der Heilige Geist Gottes kann es in uns bewirken, dass wir mit unseren Sehnsüchten, unseren Erwartungen ins Reine kommen und frei werden. Je mehr wir uns auf Gott ausrichten, ihm vertrauen, desto mehr werden wir Erfüllung finden, im Alltag und im Urlaub. Ich wünsche Ihnen gelingende Vorbereitungen für einen Urlaub, der nicht zu einem Höhenflug hoher Erwartungen werden möge, sondern der echte Freiheit spüren lässt: Sowohl von den Zwängen des Alltags als auch von den Erwartungen an den Urlaub.

Ich wünsche Ihnen nun erst mal ein gesegnetes, frohes Sommerwochenende

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Übrigens: Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden.

Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen